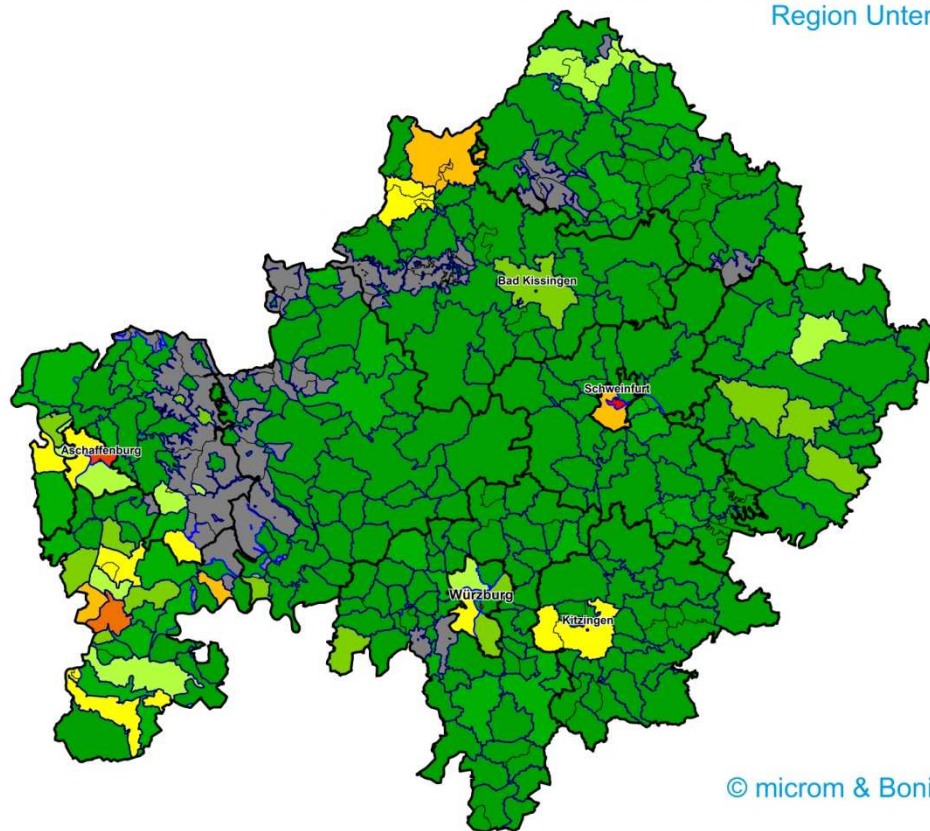


Schuldneranteil in Prozent
auf PLZ-Ebene



Creditreform SchuldnerAtlas Region Unterfranken 2021

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	3
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	5
2	Überschuldungssituation in Unterfranken	7
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	7
2.2	Regionen-Analyse	9
2.3	Überschuldungsmerkmale	16
2.4	Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter	19
3	„Blick in die Zukunft“	22
4	Zusammenfassung	24

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

■ 1 Überschuldung von Verbrauchern

1.1 Einleitung

Die Überschuldung der privaten Verbraucher in Deutschland ist seit Oktober 2020 deutlich gesunken. Insbesondere die „weiche Überschuldung“ nahm ab. Verantwortlich dafür waren mehrere Effekte der Corona-Pandemie. Die Überschuldungsquote bei den Verbrauchern sank um mehr als einen Prozentpunkt auf 8,86 Prozent (2020: 9,87 Prozent). Das ist der niedrigste Wert für diese Überschuldungsquote seit dem Jahr 2004, als der Creditreform SchuldnerAtlas erstmals vorgestellt wurde. Bundesweit nahm die Zahl der überschuldeten Verbraucher um fast 700.000 Personen bzw. um rund 10 Prozent ab, nachdem es im Vorjahr nur zu einem leichten Rückgang gekommen war. Insgesamt galten in Deutschland zum Stichtag 1. Oktober 2021 somit noch 6,16 Mio. erwachsene Personen als überschuldet.

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie für die Verbraucher in Deutschland konnten durch immense staatliche Stützungs- und Hilfsmaßnahmen (Stichworte „Überbrückungshilfen“ und „Kurzarbeit“) abgefedert werden. Zwischenzeitlich war für bis zu sechs Millionen Beschäftigte Kurzarbeitergeld gezahlt worden. Tendenziell war die Krise für die Verbraucher gleichwohl mit Einkommenseinbußen verbunden. Der befürchtete Anstieg der Zahlungsunfähigkeit ist bislang aber ausgeblieben. Daraufhin blieben negative Auswirkungen auf die Überschuldungssituation erst einmal aus. Vor allem sorgten die pandemiebedingten Einschränkungen (Stichwort „Lockdown“) zu einer nachlassenden Konsumneigung, gleichzeitig ließen die Verbraucher bei ihren Ausgaben Vorsicht walten, was zu einem Anstieg von Sparquote und Ersparnissen führte. Zwischenzeitlich herrschte unter den Konsumenten große Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und die möglichen Folgen für die eigene wirtschaftliche Situation. Das bewog die Verbraucher zu finanzieller Zurückhaltung.

**Corona-Krise lässt
Verbraucherüberschuldung
sinken**

**Staat springt Unternehmen
und Verbrauchern bei**

**Konjunktur: Vorkrisen-Niveau
noch nicht wieder erreicht**

Auch die konjunkturellen Rahmenbedingungen waren insgesamt besser als noch 2020, so dass für das Gesamtjahr 2021 ein leichter Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um rund zwei Prozent zu erwarten war. Der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit im ersten Corona-Jahr 2020 um mehr als eine halbe Million konnte im weiteren Verlauf der Pandemie zum großen Teil wettgemacht werden. Die Arbeitsplatzsicherheit bildet tatsächlich die wichtigste Grundlage, um das Überschuldungsrisiko bei den privaten Verbrauchern zu senken.

Allerdings ist zu befürchten, dass die wirtschaftliche Erholung deutlich länger dauern wird als zunächst angenommen. Zu den ökonomischen Risikofaktoren gehören vor allem die massiven Preissteigerungen und Lieferengpässe bei vielen Vorprodukten und Materialien. Durch die Pandemie sind die internationalen Lieferketten ins Stocken geraten. Das spürt die hiesige Wirtschaft deutlich, ob Industrie, Handel oder Handwerk. Leidtragender vom verhaltenen Aufschwung dürfte der Arbeitsmarkt sein. So könnte die aktuelle Abnahme der Überschuldung bei den hiesigen Verbrauchern nur temporärer Natur sein und sich in Zukunft wieder verstärken. Negative Auswirkungen drohen den Verbrauchern zudem durch stark steigende Energie- und Mietkosten, insbesondere wenn die finanziellen Spielräume bereits eingeschränkt sind.

**Kaum Rückgänge bei älteren
Personen**

Die Auswertung der Verbraucherüberschuldung in Deutschland zeigt für die letzten zwölf Monate insgesamt einen deutlich positiven Trend. Besonders jüngere Personengruppen (bis 39 Jahre) konnten sich aus der Überschuldung befreien. Gleichwohl sind auch anderslaufende Entwicklungen erkennbar. So ist die Zahl der Überschuldungsfälle von älteren Personen über 50 Jahre bisher kaum gesunken. Bei anhaltenden Auswirkungen der Corona-Krise auf die Wirtschaft in den kommenden Monaten dürften sich bestehende Überschuldungstendenzen in dieser wirtschaftlich aktiven Altersgruppe weiter verstärken. Auch könnten dauerhaft mehr „harte“ Überschuldungsfälle hinzukommen, weil Erleichterungen

beim Verbraucherinsolvenzverfahren durch die Verkürzung der Wohlverhaltensperiode ermöglicht wurden. Bisher (seit Oktober 2020) war die Zahl der Personen mit „hoher Überschuldungsintensität“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte) aber insgesamt rückläufig.

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Für die Bundesrepublik Deutschland wurde zum Stichtag 1. Oktober 2021 eine Überschuldungsquote von 8,87 Prozent gemessen. Das sind 1,01 Prozentpunkte weniger als 2020 (9,87 Prozent).¹ Knapp 6,2 Millionen Einwohner Deutschlands über 18 Jahre gelten als überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Die Zahl der Betroffenen ging vergleichsweise stark zurück (- 695.000 Personen). Im Vorjahr war nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen (vgl. auch Tab. 1).

2020/2021: Jahr der Entspannung

**Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland
2017 bis 2021 (einschl. überschuldeter Haushalte)**

■	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2017	82,79 Mio.	68,83 Mio.	6,91 Mio.	10,04%	3,45 Mio.
2018	83,02 Mio.	69,03 Mio.	6,93 Mio.	10,04%	3,46 Mio.
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,16 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.
2021	83,17 Mio.	69,48 Mio.	6,16 Mio.	8,86%	3,08 Mio.

Der Rückgang der Überschuldungsfälle beruht anders als im Vorjahr auch auf einer starken Abnahme der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen; - 470.000 Fälle). Die Zahl der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (vereinfacht: juristische Sachverhalte) ist wie in den Vorjahren weiter gesunken (- 225.000 Fälle). Im deutlichen Rückgang der „weichen Überschuldung“ spiegelt sich die coronabedingte Konsumzurückhaltung der deutschen Verbraucher, die aufgrund von Unsicherheit und mangelnden Ausgabemöglichkeiten ihre Sparquoten tendenziell erhöht

**„Weiche Überschuldung“
nimmt deutlich ab**

¹ Die Überschuldungsquote setzt die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerung über 18 Jahre ins Verhältnis.

haben. Auch die Erholungen am Arbeitsmarkt trugen zum aktuellen Positivtrend bei.

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2017 bis 2021

■ Basiswerte	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abw. zum Vorjahr
2017	4,22 Mio.	+ 53.000	2,69 Mio.	+ 12.000
2018	4,13 Mio.	- 87.000	2,80 Mio.	+ 106.000
2019	4,01 Mio.	- 125.000	2,91 Mio.	+ 115.000
2020	3,82 Mio.	- 188.000	3,03 Mio.	+ 119.000
2021	3,60 Mio.	- 225.000	2,56 Mio.	- 470.000

Beide Geschlechter weisen deutliche Rückgänge von Überschuldungsfällen und -quoten auf. Die prozentuale Abnahme fällt bei Frauen nochmals deutlicher aus. 2021 wies die Statistik rund 292.000 weniger Überschuldungsfälle von Frauen aus als noch 2020 (- 10,9 Prozent), bei den Männern ging die Zahl um rund 403.000 Fälle zurück (- 9,7 Prozent).

Überschuldung von Männern nimmt spürbar ab

Männer stellen weiterhin die meisten Überschuldungsfälle. Bundesweit sind insgesamt rund 3,76 Millionen überschuldete Personen Männer, rund 2,40 Millionen sind Frauen. Die Überschuldungsquote der Frauen sank von 7,58 auf 6,75 Prozent. Die aktuelle Überschuldungsquote bei Männern war noch deutlicher rückläufig und liegt nunmehr bei 11,07 Prozent (2020: 12,27 Prozent). Im Zeitraum seit 2004 ist die Schuldnerquote der Männer um insgesamt 2,48 Punkte gesunken. Allerdings: Im selben Zeitraum hat die Zahl überschuldeter Frauen um rund 305.000 Fälle zugenommen, die Quote ist seit 2004 um 0,66 Punkte gestiegen.

Tab. 3: Überschuldete Personen und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2017 bis 2021

■	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2017	6,91 Mio.	4,24 Mio.	2,68 Mio.	10,04%	12,59%	7,61%
2018	6,93 Mio.	4,23 Mio.	2,70 Mio.	10,04%	12,55%	7,65%
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,00%	12,46%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%
2021	6,16 Mio.	3,76 Mio.	2,40 Mio.	8,86%	11,07%	6,75%

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Die positiven Entwicklungen der Verbraucherüberschuldung zeigten sich 2021 in allen ost- und westdeutschen Bundesländern. Selbst auf Ebene der 401 Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands war übergreifend ein Rückgang der Überschuldungsquoten festzustellen. Die stärksten Rückgänge zeigten meist kreisfreie Städte, die in den letzten Jahren überdurchschnittlich hohe Überschuldungsquoten aufwiesen.

In den ostdeutschen Bundesländern ist die Überschuldungsquote bereits das fünfte Mal in Folge zurückgegangen, in Westdeutschland das dritte Jahr hintereinander. Somit liegt die Überschuldungsquote in Westdeutschland aktuell bei 8,79 Prozent (- 1,03 Punkte) und in Ostdeutschland bei 9,29 Prozent (- 0,90 Punkte). Hier sank sie erstmals seit 2013 unter die Zehn-Prozent-Marke. Wäre die Bevölkerungszahl (ab 18 Jahre) nicht zurückgegangen, wäre die Schuldnerquote sogar noch weiter abgesunken. Die Zahl der Überschuldungsfälle liegt im Osten Deutschlands erstmals unter einer Million. Insgesamt sind im Osten rund 0,99 Millionen Personen überschuldet – das sind fast 100.000 Überschuldungsfälle weniger als noch 2020. Im Westteil Deutschlands sind 5,17 Mio. Einwohner als überschuldet anzusehen. Das entspricht einem Minus von fast 600.000 Personen gegenüber dem Vorjahr.

Starker Rückgang der Überschuldung in Ostdeutschland

Das Überschuldungsranking nach Bundesländern wird weiterhin angeführt von Bayern (Schuldnerquote: 6,43 Prozent), gefolgt von Baden-Württemberg (7,28 Prozent) und Thüringen (8,32 Prozent). Im Vergleich zu 2020 gab es einen Positionswechsel für Hessen (Schuldnerquote: 8,82 Prozent), das sich an Sachsen vorbeisob. Ebenfalls einen Platz gutmachen konnten Niedersachsen (9,02 Prozent) und Hamburg (9,10 Prozent). Schlusslichter sind weiterhin Bremen (Schuldnerquote: 12,81 Prozent) und Sachsen-Anhalt (11,56 Prozent) – allerdings bei deutlich sinkender Überschuldungsquote.

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

■ Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle			Abw.	
	2019	2020	2021	20/21	04/21	2019	2020	2021	20/21	04/21
Bayern	7,31%	7,14%	6,43%	- 0,71	- 0,76	0,79	0,78	0,70	- 75.000	- 13.000
Baden-Württemberg	8,23%	8,11%	7,28%	- 0,83	- 0,22	0,75	0,75	0,67	- 75.000	+ 30.000
Thüringen	9,21%	9,14%	8,32%	- 0,82	- 1,70	0,17	0,17	0,15	- 16.000	- 50.000
Brandenburg	9,83%	9,64%	8,62%	- 1,02	- 2,58	0,21	0,20	0,18	- 21.000	- 56.000
Hessen	10,04%	9,95%	8,82%	- 1,13	- 0,75	0,52	0,52	0,46	- 58.000	- 14.000
Sachsen	9,81%	9,66%	8,87%	- 0,79	- 0,08	0,34	0,33	0,30	- 28.000	- 23.000
Niedersachsen	10,31%	10,19%	9,02%	- 1,17	- 1,11	0,68	0,68	0,60	- 77.000	- 49.000
Rheinland-Pfalz	10,11%	10,06%	9,03%	- 1,03	- 1,10	0,35	0,34	0,31	- 35.000	- 22.000
Hamburg	10,60%	10,53%	9,10%	- 1,43	- 1,77	0,16	0,16	0,14	- 22.000	- 18.000
Schleswig-Holstein	10,85%	10,69%	9,45%	- 1,24	- 1,37	0,26	0,26	0,23	- 30.000	- 17.000
Mecklenburg-Vorpommern	10,58%	10,46%	9,59%	- 0,86	- 1,91	0,14	0,14	0,13	- 12.000	- 34.000
Saarland	11,50%	11,60%	10,43%	- 1,17	- 0,62	0,10	0,10	0,09	- 10.000	- 9.000
Nordrhein-Westfalen	11,72%	11,63%	10,47%	- 1,16	- 0,21	1,75	1,74	1,56	- 174.000	+ 6.000
Berlin	12,31%	12,02%	10,81%	- 1,21	- 3,21	0,37	0,37	0,33	- 35.000	- 67.000
Sachsen-Anhalt	12,71%	12,62%	11,56%	- 1,06	- 0,66	0,24	0,24	0,22	- 22.000	- 44.000
Bremen	14,02%	13,97%	12,81%	- 1,16	- 0,53	0,08	0,08	0,07	- 7.000	- 1.000
Deutschland	10,00%	9,87%	8,86%	- 1,01	- 0,88	6,92	6,85	6,16	- 695.000	- 381.000

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Millionen; Rundungsdifferenzen möglich

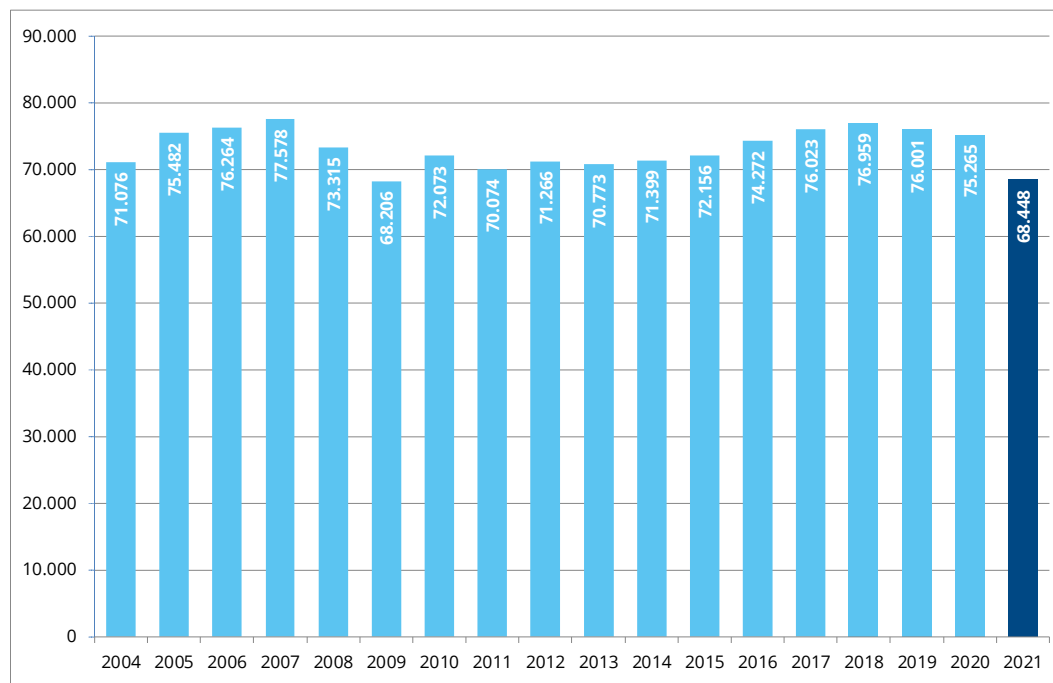
■ 2 Überschuldungssituation in Unterfranken

2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

Die Zahl der überschuldeten Personen im Regierungsbezirk Unterfranken² hat sich in den zurückliegenden zwölf Monaten deutlich verringert. Verantwortlich für diese Entwicklung waren die Auswirkungen der Corona-Krise. Einkommenseinbußen durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit sowie eine hohe Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung ließen viele Verbraucher bei finanziellen Ausgaben deutlich vorsichtiger werden. Zudem ergaben sich für die privaten Verbraucher infolge der Lockdowns weniger Möglichkeiten zum Geldausgeben. Die Konsumausgaben gingen folglich zurück. Durch diese Effekte konnten Überschuldungsprozesse vermieden werden.

Ausgabenverzicht durch Corona-Krise

Abb. 1: Überschuldete Personen in Unterfranken (Regierungsbezirk)



In Unterfranken waren demnach zum Stichtag 1. Oktober 2021 68.448 Verbraucher als überschuldet anzusehen (2020: 75.265). Damit nahm die Zahl der Be-

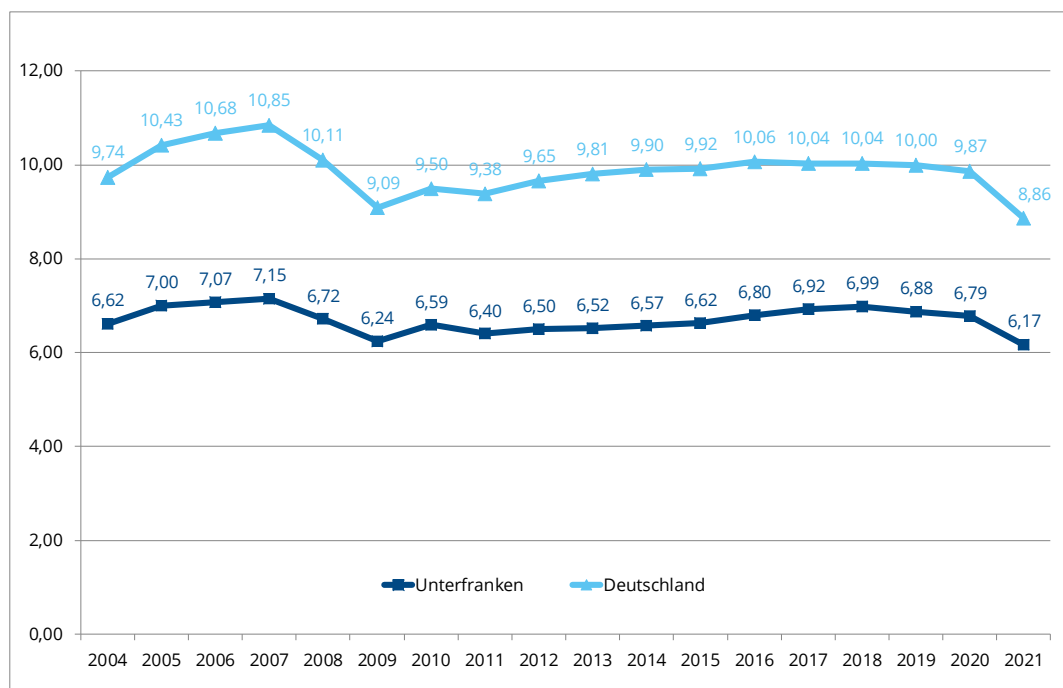
² kreisfreie Städte Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg sowie die Landkreise Aschaffenburg, Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Miltenberg, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg

troffenen um rund 6.800 Personen bzw. um 9,1 Prozent ab. Bereits in den beiden Vorjahren hatte sich ein positiver Trend gezeigt; die Überschuldungssituation der Verbraucher hatte sich etwas entspannt. Durch den aktuell starken Rückgang liegt die Zahl der Überschuldeten auf dem niedrigsten Niveau seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2004.

Die Überschuldungsquote, welche die Zahl der überschuldeten Personen zur Zahl der Einwohner ab 18 Jahre ins Verhältnis setzt, war ebenfalls spürbar rückläufig. Zum Stichtag 1. Oktober 2021 wiesen 6,17 Prozent der Erwachsenen Überschuldungsmerkmale auf (2020: 6,79 Prozent). Damit bleibt die relative Schuldnerbetreffenheit in der Region Unterfranken niedriger als im Bundesdurchschnitt. Allerdings waren bundesweit sowie im Freistaat Bayern die Schuldnerquoten zuletzt spürbar zurückgegangen. Deutschlandweit sank die Schuldnerquote von 9,87 auf 8,86 Prozent und in Bayern von 7,14 auf 6,43 Prozent. In Unterfranken war der Rückgang der Schuldnerquote mit - 0,62 Prozentpunkten somit etwas schwächer als im Landestrend (- 0,71 Prozentpunkte).

Schuldnerquote nur noch bei sechs Prozent

Abb. 2: Schuldnerquoten in Unterfranken (Regierungsbezirk)



Angaben in Prozent

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Basis der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt ein deutlich differenzierteres Bild der Überschuldungsentwicklung.

Tab. 5: Veränderung der Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Abweichung *)	
	2020/2021	2011/2021
Aschaffenburg, Stadt	-1,01	-0,18
Miltenberg	-0,79	-0,54
Aschaffenburg	-0,69	-0,34
Schweinfurt, Stadt	-0,65	+0,38
Würzburg, Stadt	-0,63	+0,34
Bad Kissingen	-0,62	-0,39
Haßberge	-0,61	-0,60
Rhön-Grabfeld	-0,60	-0,13
Kitzingen	-0,60	-0,22
Würzburg	-0,50	-0,31
Schweinfurt	-0,45	-0,26
Main-Spessart	-0,41	-0,26
Reg.-Bezirk Unterfranken	-0,62	-0,23

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

In allen Landkreisen und kreisfreien Städten Unterfrankens war im Jahresvergleich 2020/2021 ein Rückgang der Schuldnerquoten festzustellen. Am deutlichsten verringert hat sich die Schuldnerquote in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg um 1,01 Prozentpunkte. Auch im Landkreis Miltenberg (- 0,79 Prozentpunkte) lag die Schuldnerquote deutlich unter dem Vorjahreswert. Einen überdurchschnittlich starken Rückgang der Schuldnerquote war zudem im Landkreis Aschaffenburg (- 0,69 Prozentpunkte) festzustellen. Vergleichsweise kaum verringert hat sich die Schuldnerquote dagegen in den Landkreisen Schweinfurt (- 0,45 Prozentpunkte) und Main-Spessart (- 0,41 Prozentpunkte).

Regionen: Auf breiter Front rückläufiger Trend

Im längerfristigen Trend seit 2011 waren die Schuldnerquoten ebenfalls meist rückläufig – mit Ausnahme der Städte Schweinfurt und Würzburg, die aktuell eine höhere Überschuldungsquote der privaten Verbraucher aufweisen als vor zehn Jahren.

Tab. 6: Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerquoten in %							
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Schweinfurt	4,92	5,03	5,06	5,06	5,12	5,04	4,95	4,50
Würzburg	5,19	5,31	5,38	5,40	5,44	5,25	5,24	4,74
Main-Spessart	5,33	5,40	5,52	5,60	5,62	5,52	5,48	5,07
Rhön-Grabfeld	5,33	5,20	5,50	5,73	5,88	5,74	5,82	5,22
Haßberge	6,54	6,39	6,57	6,71	6,75	6,52	6,33	5,72
Bad Kissingen	6,2	6,24	6,38	6,49	6,56	6,53	6,45	5,83
Kitzingen	6,52	6,56	6,63	6,73	6,77	6,58	6,59	5,99
Aschaffenburg	6,79	6,84	7,02	7,14	7,23	7,21	7,06	6,37
Würzburg, Stadt	7,00	7,08	7,55	7,74	7,86	7,80	7,58	6,95
Miltenberg	7,87	7,92	8,13	8,24	8,16	8,05	8,05	7,26
Schweinfurt, Stadt	9,96	10,23	10,33	10,72	10,67	10,45	10,04	9,39
Aschaffenburg, Stadt	10,57	10,56	10,85	10,99	11,40	11,23	11,07	10,06
Reg.-Bezirk Unterfranken	6,57	6,62	6,80	6,92	6,99	6,88	6,79	6,17

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Aschaffenburg: Jeder zehnte Erwachsene überschuldet

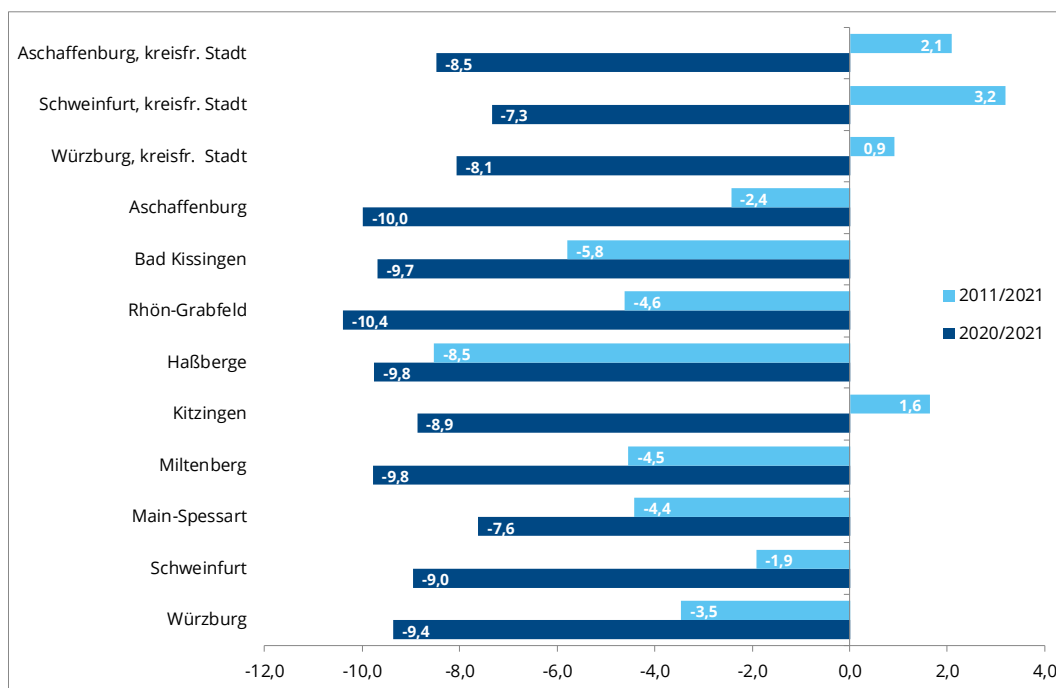
Der Landkreis Schweinfurt wies zum Stichtag 1. Oktober 2021 mit 4,50 Prozent die niedrigste Schuldnerquote im Regierungsbezirk Unterfranken auf. Auf Rang 2 folgt der Landkreis Würzburg (Schuldnerquote: 4,74 Prozent) und auf Rang 3 der Landkreis Main-Spessart (Schuldnerquote: 5,07 Prozent). Am höchsten ist die Überschuldungshäufigkeit weiterhin in der Stadt Aschaffenburg. Gut jeder zehnte erwachsene Einwohner (10,06 Prozent) muss hier als überschuldet angesehen werden. Knapp unter der Marke von zehn Prozent liegt die Überschuldungsquote mittlerweile in der Stadt Schweinfurt (9,39 Prozent). Ebenfalls über dem Durchschnitt Unterfrankens liegt die Überschuldungsquote der privaten Verbraucher im Landkreis Miltenberg mit 7,26 Prozent.

Auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte entwickelte sich die Zahl der überschuldeten Personen unisono rückläufig. Den deutlichsten prozentualen Rückgang der Schuldnerzahlen verzeichneten die Landkreise Rhön-Grabfeld (- 10,4 Prozent) und Aschaffenburg (- 10,0 Prozent), gefolgt von Miltenberg und Haßberge (jeweils - 9,8 Prozent). In den kreisfreien Städten verringerte sich die Zahl der Überschuldungsfälle hingegen nicht ganz so stark (z. B. Stadt Schweinfurt: - 7,3 Prozent).

10-Jahres-Trend: Vier Regionen haben mehr Überschuldungsfälle

Blickt man auf den längerfristigen Trend seit dem Jahr 2011 liegen die aktuellen Schuldnerzahlen in vier Regionen höher als damals. So beispielsweise in der Stadt Schweinfurt mit + 3,2 Prozent und in der Stadt Aschaffenburg mit + 2,1 Prozent. Starke Rückgänge gab es hingegen im Landkreis Haßberge (- 8,5 Prozent). Im Regierungsbezirk Unterfranken insgesamt nahm die Zahl der überschuldeten Verbraucher im 10-Jahres-Zeitraum seit 2011 um 2,3 Prozent ab.

Abb. 3: Überschuldete Personen nach Landkreisen und kreisfreien Städten (Veränderungen)



Veränderungen in Prozent

In absoluten Zahlen gesehen wurden die meisten Überschuldungsfälle im Landkreis Aschaffenburg (9.285 Personen) und in der Stadt Würzburg (7.822 Personen) registriert. Die wenigsten Überschuldeten zählte der Landkreis Rhön-Grabfeld (3.472 Personen).

Tab. 7: Überschuldete Personen in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerzahl		Abweichung *)	
	2020	2021	2020/2021	2011/2021
Würzburg	7.060	6.399	-9,4	-3,5
Schweinfurt	4.765	4.338	-9,0	-1,9
Main-Spessart	5.857	5.411	-7,6	-4,4
Miltenberg	8.651	7.805	-9,8	-4,5
Kitzingen	5.014	4.569	-8,9	+1,6
Haßberge	4.471	4.035	-9,8	-8,5
Rhön-Grabfeld	3.875	3.472	-10,4	-4,6
Bad Kissingen	5.637	5.091	-9,7	-5,8
Aschaffenburg	10.315	9.285	-10,0	-2,4
Würzburg, Stadt	8.508	7.822	-8,1	+0,9
Schweinfurt, Stadt	4.547	4.213	-7,3	+3,2
Aschaffenburg, Stadt	6.565	6.008	-8,5	+2,1
Reg.-Bezirk Unterfranken	75.265	68.448	-9,1	-2,3

*) Abweichung in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

Große Unterschiede zwischen Stadt und Land

Insgesamt zeigt die Überschuldung der privaten Verbraucher im Regierungsbezirk Unterfranken je nach Region große Unterschiede. Diese Unterschiede finden sich selbst auf einem kleinräumigen Gebiet innerhalb der kreisfreien Städte. Zwischen Stadtgebieten (PLZ-Regionen) mit hoher Schuldnerdichte und Stadtgebieten mit einer geringen Verbraucherüberschuldung bestehen bisweilen große Unterschiede.

In der Tabelle 8 sind die PLZ-Gebiete mit der niedrigsten respektive der höchsten Schuldnerquote zum Stichtag 1. Oktober 2021 dargestellt. Deutlich erkennbar sind Stadt-Land-Unterschiede. PLZ-Gebiete in den Städten wie beispielsweise in Schweinfurt oder in Aschaffenburg weisen zumeist deutlich hö-

here Schuldnerquoten auf als ländliche Gebiete. Insgesamt reicht die Spanne der relativen Schuldnerbetroffenheit von 1,59 Prozent im PLZ-Gebiet 97243 Bieberehren bis 14,07 Prozent in 97421 Schweinfurt.

Tab. 8: Schuldnerquoten in Unterfranken auf PLZ-Ebene

■ PLZ	Hauptort	Schuldnerquote 2021
97243	Bieberehren	1,59
97517	Rannungen	1,89
97724	Burglauer	2,23
97250	Erlabrunn	2,35
97273	Kürnach	2,47
97529	Sulzheim	2,47
97334	Sommerach	2,48
97727	Fuchsstadt	2,57
97285	Röttingen	2,66
97788	Neuendorf	2,83
97082	Würzburg	9,54
97769	Bad Brückenau	9,76
97318	Kitzingen	9,82
97424	Schweinfurt	10,16
63939	Wörth	10,27
97909	Stadtprozelten	10,64
97772	Wildflecken	10,86
63911	Klingenberg	11,01
63739	Aschaffenburg	12,66
97421	Schweinfurt	14,07

Angaben in Prozent

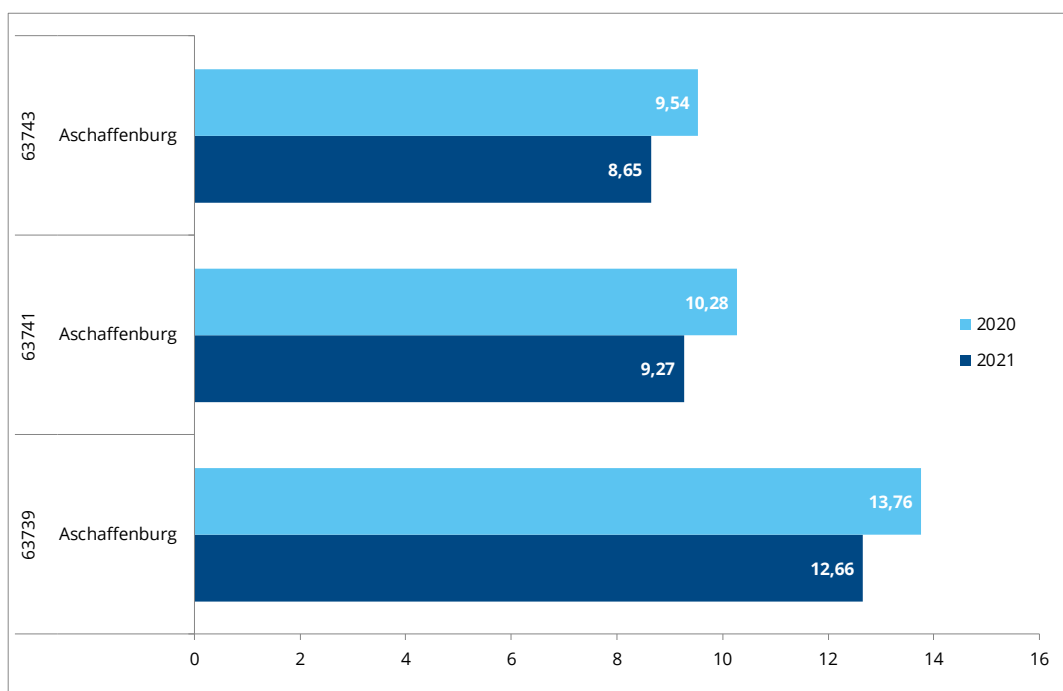
Tab. 9: Spreizung der Schuldnerquoten in den kreisfreien Städten

■ kreisfreie Stadt	PLZ-Bereich mit höchster Schuldnerquote	PLZ-Bereich mit geringster Schuldnerquote	Spreizung *)
Aschaffenburg	12,66	8,65	4,01
Schweinfurt	14,07	4,90	9,17
Würzburg	9,54	4,72	4,82

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Auch innerhalb der Städte sind Unterschiede der Schuldnerquoten festzustellen. Doch zeichnet sich insgesamt eine spürbare Entspannung ab. So nahm die Überschuldungsquote im PLZ-Gebiet 63739 von Aschaffenburg binnen eines Jahres von 13,76 auf 12,66 Prozent ab (- 1,10 Prozentpunkte). Im PLZ-Gebiet 63741 kam es ebenfalls zu einem Rückgang der Überschuldungsquote um mehr als einen Prozentpunkt auf 9,27 Prozent.

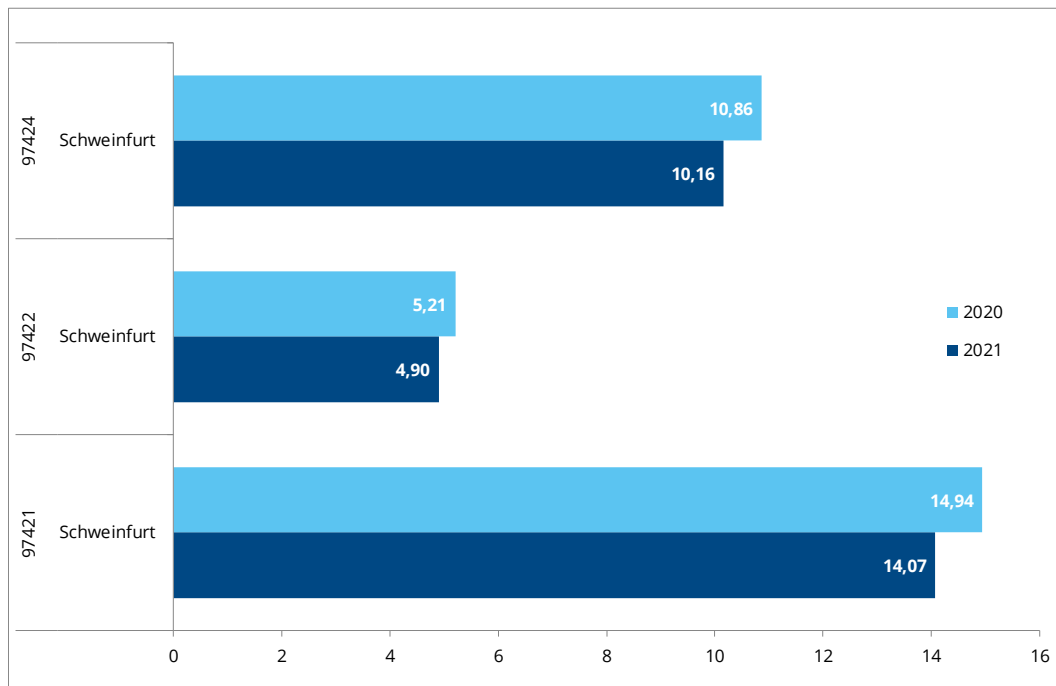
Abb. 4: Schuldnerquoten in Aschaffenburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

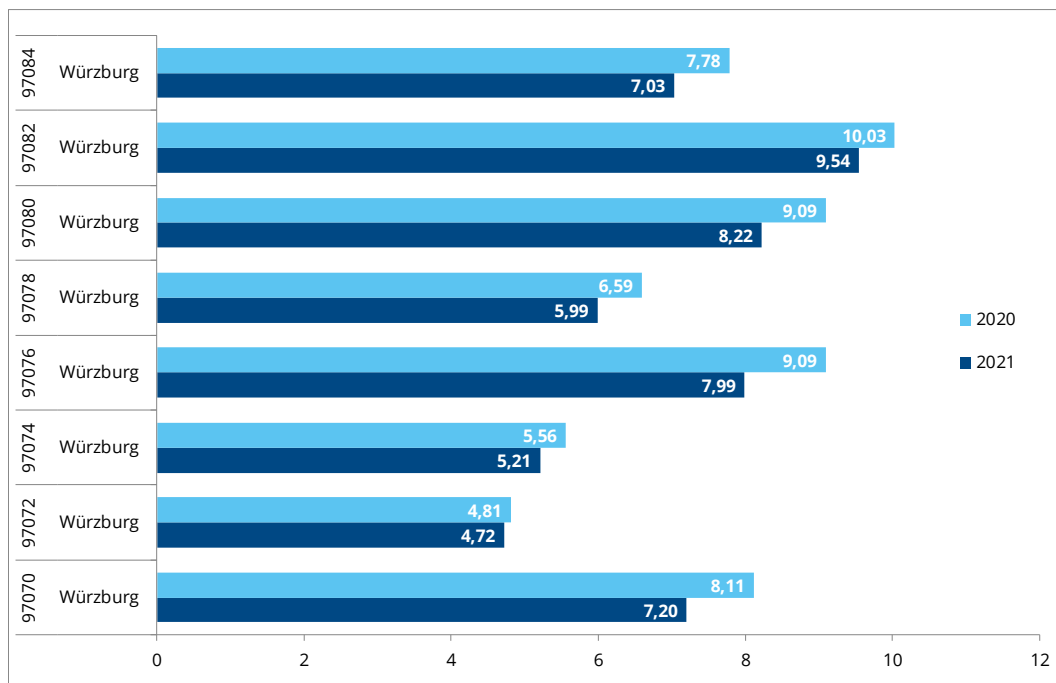
In Schweinfurt verzeichnete die PLZ-Region 97421 den stärksten Rückgang der Schuldnerquote (- 0,87 Prozentpunkte). Mit einer Schuldnerquote von 14,07 Prozent bleibt die Überschuldungshäufigkeit in diesem Gebiet aber weiterhin sehr hoch. Mit einer Schuldnerquote von weniger als fünf Prozent ist die Überschuldung der privaten Verbraucher im PLZ-Gebiet 97422 dagegen eher niedrig.

Abb. 5: Schuldnerquoten in Schweinfurt (nach PLZ)



Angaben in Prozent

Abb. 6: Schuldnerquoten in Würzburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

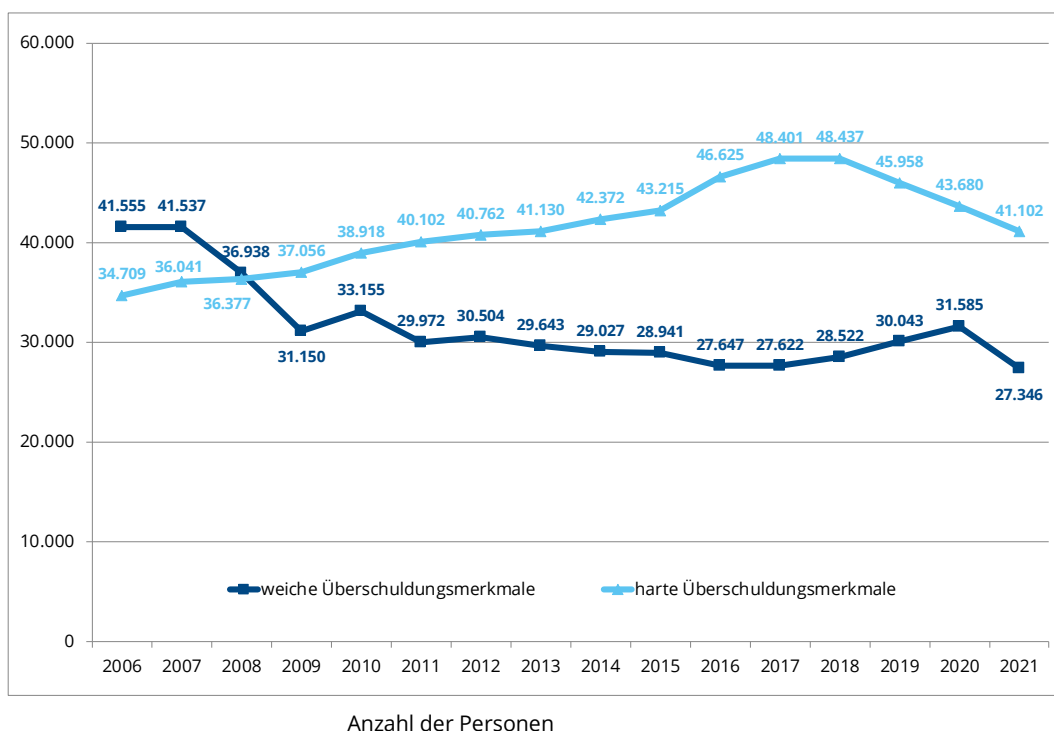
Auch in Würzburg verzeichneten sämtliche PLZ-Gebiete rückläufige Schuldnerquoten. Dabei bleibt die PLZ-Region 97082 das Stadtgebiet mit der höchsten

Überschuldungsquote (9,54 Prozent). Vergleichsweise gering ist die Überschuldung nach wie vor im PLZ-Gebiet 97072 (4,72 Prozent).

2.3 Überschuldungsmerkmale

Die Analyse der Überschuldungssituation der privaten Haushalte unterscheidet zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfaktoren. Als weiche Überschuldungsmerkmale gelten u. a. Mahn- und Inkassofälle mehrerer Gläubiger, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber nachhaltige Zahlungsstörungen vorliegen. Harte Überschuldungsfaktoren sind beispielsweise gerichtliche Negativeinträge in die Schuldnerverzeichnisse oder ein Antrag auf Privatinsolvenz.

Abb. 7: Schuldnermerkmale im Reg.-Bezirk Unterfranken



Rückgang der geringen Überschuldungsintensität

In Unterfranken hat sich sowohl die Zahl der harten Überschuldungsfälle als auch die weiche Überschuldung zuletzt deutlich verringert. Die Zahl der Personen mit einer hohen Überschuldungsintensität nahm von 43.680 auf 41.102 Personen ab (- 5,9 Prozent). Schon in den Vorjahren war es zu einem Rückgang

der harten Überschuldung in ähnlicher Größenordnung gekommen (2020: - 5,0 Prozent; 2019: - 5,1 Prozent).

Erstmals seit dem Jahr 2016 war zudem ein spürbarer Rückgang der sogenannten „weichen“ Überschuldung (Personen mit geringer Überschuldungsintensität) festzustellen. Die Zahl der Betroffenen verringerte sich von 31.585 auf 27.346 Personen (- 13,4 Prozent). Diese Art von Überschuldung wurde anscheinend durch das zurückhaltende Konsumverhalten während der Pandemie gebremst, nachdem in den Vorjahren eher Zuwächse zu verzeichnen waren. Zudem hatten sich Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation für viele Verbraucher in den zurückliegenden 12 Monaten nicht markant verschlechtert. Weiterhin weist die Mehrheit der Überschuldeten harte Negativmerkmale auf (60,0 Prozent aller überschuldeten Personen).

Tab. 10: Personen mit hoher Überschuldungsintensität nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	harte Überschuldungsmerkmale		Veränderung *)
	2020	2021	2020/2021
Aschaffenburg, Stadt	3.761	3.528	-6,2
Schweinfurt, Stadt	2.825	2.662	-5,8
Würzburg, Stadt	5.200	4.936	-5,1
Aschaffenburg	5.708	5.375	-5,8
Bad Kissingen	3.332	3.145	-5,6
Rhön-Grabfeld	2.154	2.040	-5,3
Haßberge	2.573	2.393	-7,0
Kitzingen	2.902	2.775	-4,4
Miltenberg	5.037	4.710	-6,5
Main-Spessart	3.404	3.147	-7,5
Schweinfurt	2.627	2.477	-5,7
Würzburg	4.157	3.914	-5,8
Reg.-Bezirk Unterfranken	43.680	41.102	-5,9

*) Abweichungen in Prozent

**Harte Überschuldung: In allen
Regionen weniger Fälle**

Die Zahl der als hart überschuldet zu bezeichnenden Verbraucher hat sich in allen Landkreisen und kreisfreien Städten verringert. Überdurchschnittlich stark war der Rückgang mit - 7,5 bzw. - 7,0 Prozent in den Landkreisen Main-Spessart und Haßberge. Innerhalb der Gruppe der kreisfreien Städte verzeichnete die Stadt Aschaffenburg den stärksten prozentualen Rückgang der hohen Überschuldungsintensität (- 6,2 Prozent).

Ebenfalls deutlich verringert hat sich die Zahl der „weichen“ Überschuldungsfälle. Besonders stark war der Rückgang in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (- 16,8 Prozent) und Bad Kissingen (- 15,6 Prozent).

**Tab. 11: Personen mit geringer Überschuldungsintensität
nach Landkreisen und kreisfreien Städten**

Landkreis / kreisfreie Stadt	weiche Überschul- dungsmerkmale		Veränderung *)
	2020	2021	2020/2021
Aschaffenburg, Stadt	2.804	2.480	-11,6
Schweinfurt, Stadt	1.722	1.551	-9,9
Würzburg, Stadt	3.308	2.886	-12,8
Aschaffenburg	4.607	3.910	-15,1
Bad Kissingen	2.305	1.946	-15,6
Rhön-Grabfeld	1.721	1.432	-16,8
Haßberge	1.898	1.642	-13,5
Kitzingen	2.112	1.794	-15,1
Miltenberg	3.614	3.095	-14,4
Main-Spessart	2.453	2.264	-7,7
Schweinfurt	2.138	1.861	-13,0
Würzburg	2.903	2.485	-14,4
Reg.-Bezirk Unterfranken	31.585	27.346	-13,4

*) Abweichungen in Prozent

2.4 Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter

Männer gelten bei Finanzentscheidungen generell als risikofreudiger. Das spiegelt sich in einer höheren Überschuldungsintensität. Als Hauptverdiener und Haushaltsvorstand übernehmen sie zudem öfter höhere finanzielle Verantwortung.

Erwachsene Männer weisen in der Region Unterfranken mit 7,52 Prozent erneut eine deutlich höhere Überschuldungsquote auf als erwachsene Frauen (4,50 Prozent). Diese Unterschiede haben sich in den letzten Jahren manifestiert. Gegenüber dem Vorjahr (2020) waren bei beiden Geschlechtern aber rückläufige Schuldnerquoten festzustellen. Bei den Männern fiel der Rückgang um 0,74 Prozentpunkte deutlicher aus als bei den Frauen (- 0,54 Prozentpunkte). Bundesweit verringerte sich die Überschuldungsquote bei den Männern ebenfalls markant von 12,27 auf 11,07 Prozent. Bei den Frauen war bundesweit ein Rückgang um 0,83 Prozentpunkte von 7,58 auf 6,75 Prozent zu verzeichnen.

Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise weist die Stadt Aschaffenburg bei den Männern die höchste Schuldnerquote auf (12,87 Prozent), gefolgt von der Stadt Schweinfurt, in der 11,89 Prozent der Männer als überschuldet anzusehen sind. Mit 5,27 Prozent ist die Schuldnerquote der Männer im Landkreis Schweinfurt am niedrigsten. Von den weiblichen Einwohnern der Stadt Aschaffenburg sind 6,84 Prozent überschuldet. In der Stadt Schweinfurt liegt die Schuldnerquote bei den Frauen ebenfalls unter der 7-Prozent-Marke. Dagegen sind im Landkreis Schweinfurt nur 3,42 und im Landkreis Würzburg 3,48 Prozent der weiblichen Einwohner betroffen. In allen Landkreisen und kreisfreien Städten hat sich die Überschuldungssituation der Männer gegenüber dem Vorjahr (2020) weiter entspannt. Bei den Frauen findet sich ebenfalls ein positiver Trend.

Stärkerer Rückgang der Überschuldung bei Männern

Tab. 12: Schuldnerquoten nach Geschlecht

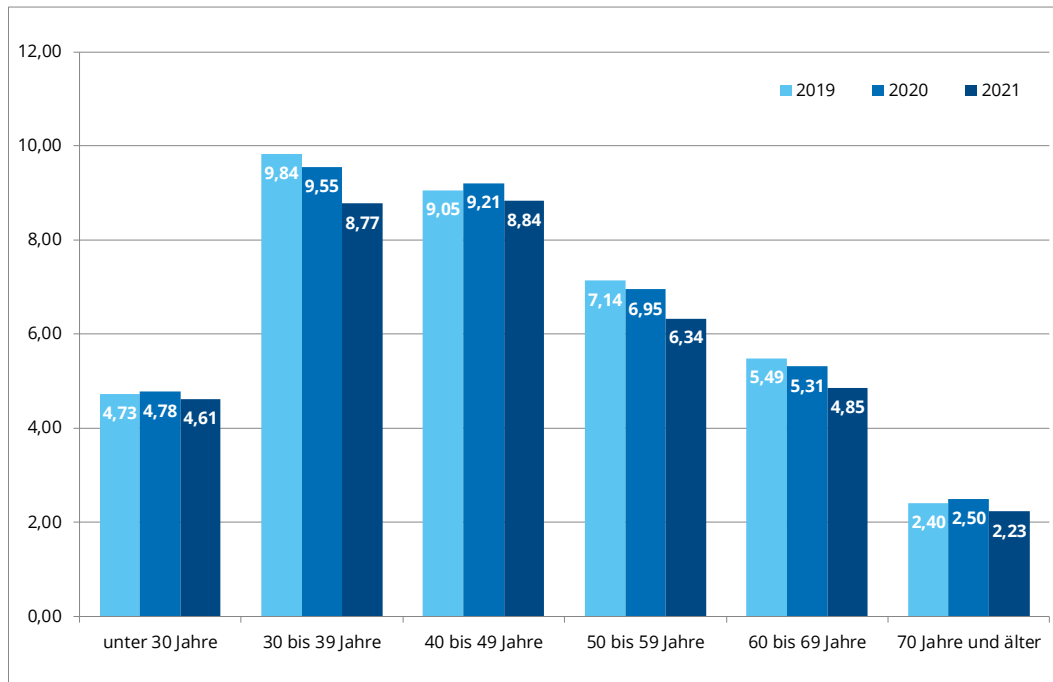
■ Landkreis / kreisfreie Stadt	männlich		weiblich	
	2020	2021	2020	2021
Aschaffenburg, Stadt	14,20	12,87	7,67	6,84
Schweinfurt, Stadt	12,54	11,89	7,29	6,56
Würzburg, Stadt	10,13	9,30	4,97	4,46
Aschaffenburg	8,45	7,63	5,37	4,77
Bad Kissingen	7,62	6,94	5,08	4,47
Rhön-Grabfeld	6,98	6,22	4,42	3,90
Haßberge	7,37	6,62	5,03	4,49
Kitzingen	7,69	7,03	5,17	4,59
Miltenberg	9,69	8,80	6,05	5,33
Main-Spessart	6,64	6,14	4,06	3,69
Schweinfurt	5,83	5,27	3,80	3,42
Würzburg	6,36	5,74	3,89	3,48
Reg.- Bezirk Unterfranken	8,26	7,52	5,04	4,50

Angaben in Prozent

Entspannung bei den 30- bis 39-Jährigen

Auch hinsichtlich des Alters der überschuldeten Personen gibt es deutliche Unterschiede. Die höchste Überschuldungsintensität in Unterfranken weist erstmals die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen auf. Die Schuldnerquote in dieser Altersgruppe erreichte 2021 einen Wert von 8,84 Prozent – im Vorjahr waren es 9,21 Prozent. Deutlich entspannt hat sich die Überschuldungssituation in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen. Die Schuldnerquote verringerte sich hier binnen eines Jahres von 9,55 auf 8,77 Prozent. Bei den Senioren ab 70 Jahren zeigten 2,23 Prozent Überschuldungsmerkmale. Die Schuldnerquote dieser Personengruppe hatte im Vorjahr noch bei 2,50 Prozent gelegen. Der negative Trend des Vorjahres hat sich somit nicht fortgesetzt. Leicht verbessert hat sich die Situation bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren (Schuldnerquote: 4,61 Prozent).

Abb. 8: Schuldnerquoten im Reg.-Bezirk Unterfranken nach dem Alter der Schuldner



Angaben in Prozent

Bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren weist die Stadt Schweinfurt die höchste Schuldnerquote auf (7,51 Prozent). Deutlich geringer ist die Überschuldungshäufigkeit der jungen Erwachsenen in Landkreisen wie Schweinfurt (3,42 Prozent) oder Würzburg (3,65 Prozent). In der am stärksten von Überschuldung betroffenen Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen reichen die Schuldnerquoten von hohen 14,53 Prozent in der Stadt Aschaffenburg bis zu 6,64 Prozent im Landkreis Würzburg. Vor allem in den kreisfreien Städten ist diese Altersgruppe vergleichsweise stark von Überschuldung betroffen. Die Stadt Aschaffenburg weist unter den Senioren die höchste Überschuldungsquote auf (4,16 Prozent). Dieser Wert liegt über dem Bundesdurchschnitt.

In Schweinfurt viele junge Erwachsene überschuldet

Tab. 13: Schuldnerquoten 2021 nach Alter des Schuldners

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 Jahre und älter
Aschaffenburg, Stadt	6,77	12,37	14,53	10,59	8,15	4,16
Schweinfurt, Stadt	7,51	13,49	14,09	11,38	7,26	3,09
Würzburg, Stadt	3,89	8,53	12,08	8,81	6,83	2,88
Aschaffenburg	4,61	9,53	8,78	6,50	4,97	2,14
Bad Kissingen	4,64	9,35	8,18	5,97	4,69	1,87
Rhön-Grabfeld	4,15	8,16	6,79	5,12	3,76	2,10
Haßberge	4,48	7,83	8,34	5,35	4,77	1,84
Kitzingen	5,03	8,70	8,19	5,85	4,43	2,01
Miltenberg	6,14	10,16	9,81	7,41	5,67	2,68
Main-Spessart	3,92	7,89	7,18	4,99	3,78	1,80
Schweinfurt	3,42	6,46	6,67	4,57	3,44	1,46
Würzburg	3,65	6,48	6,64	4,70	3,67	1,90
Reg.-Bezirk Unterfranken	4,61	8,77	8,84	6,34	4,85	2,23

Angaben in Prozent

■ 3 „Blick in die Zukunft“

Corona-Krise beeinflusst Verbraucherüberschuldung weiter

Der breite Rückgang bei der Überschuldungsquote in Deutschland ist auf den ersten Blick erfreulich. Bundesweit wurden fast 700.000 Überschuldungsfälle weniger gezählt. Dabei hatte die Corona-Krise die finanziellen Spielräume vieler Verbraucher zunächst eingeschränkt (beispielsweise durch Kurzarbeit). Die Einbußen beim Haushaltseinkommen dürften zum Teil nur temporär gewesen sein. Aber es könnten sich auch mittel- bis langfristig negative Auswirkungen für die finanzielle Lage ergeben, insbesondere in den von der Pandemie stark betroffenen Wirtschaftszweigen und bei Selbstständigen. Auch der wieder positive Trend bei der Arbeitslosigkeit in Deutschland verdeckt wohl, dass sich das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit im Zuge der Corona-Krise eher verschärft hat. Alleine diese Tatsache könnte in der Folge zu einem Wiederanstieg von Überschuldungsfällen und Verbraucherinsolvenzen führen. Zudem vollzieht sich die individuelle Überschuldungsentwicklung nicht sprunghaft, sondern meist zeitlich versetzt über

mittlere Zeiträume. Staatliche Förderprogramme (z. B. „Überbrückungshilfen“) und juristischen Regularien haben viele Kleinstunternehmer, also Freiberufler und Soloselbstständige, zunächst stabilisiert und vor der Zahlungsunfähigkeit bewahrt, sind aber langfristig kein Ersatz für wirtschaftlich tragfähige Geschäftskonzepte. Zeitverzögert ist demnach in diesem Segment mit mehr Überschuldungsfällen zu rechnen, die möglicherweise erst im kommenden oder übernächsten Jahr auf die Überschuldungssituation durchschlagen.

Weiter bestehen erhebliche Überschuldungstendenzen bei den deutschen Verbrauchern, wie die anhaltend immer noch hohe Zahl sogenannter „weicher“ Überschuldungsfälle zeigt (aktuell rund 2,56 Mio. Personen), die noch im Vorjahr angestiegen war. Erst im Verlauf der Corona-Krise seit dem Frühjahr 2020 ließ sich bei den deutschen Verbrauchern eine gewisse Konsumzurückhaltung beobachten, die Überschuldungsprozesse, die auf Konsum beruhen, abbremsen und folglich die Zahl der erfassten Überschuldungsfälle reduzierte. An dieser Stelle stellt sich die Frage nach der Dauerhaftigkeit der aktuellen Konsumzurückhaltung, insbesondere wenn sich die Vielzahl der Konsummöglichkeiten nach Pandemie-Ende wieder eröffnet.

Ein weiterer Grund, der für eine Wiederverschärfung der Überschuldung der Verbraucher spricht, sind die inflationären Tendenzen wie beispielsweise bei Wohnen und Energie sowie in der Folge für viele Produkte des täglichen Bedarfs. Betroffen dürften hiervon insbesondere untere soziale Schichten sein, die weniger finanzielle Reserven und oftmals eine „negative Sparquote“ haben, aber auch Ruheständler. Bei vermehrten finanziellen Belastungen sind Verschuldung und auch Überschuldung mögliche Konsequenzen. Die Verkürzung der Wohlverhaltensperiode bei Verbraucherinsolvenzverfahren seit etwa einem Jahr dürfte ebenfalls einem weiteren Rückgang der Überschuldungszahlen entgegenstehen.

Kommt ein Wiederanstieg der Überschuldung zeitversetzt?

Generell gilt: Überschuldung sollte am besten von vorneherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen:

- Ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung,
- der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung,
- höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der gesamten Bevölkerung,
- Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz) gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien,
- stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen,
- eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie
- eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

■ 4 Zusammenfassung

Das Andauern der Corona-Krise und die Eindämmungsmaßnahmen (Stichwort: Lockdown) haben die Entwicklung der Verbraucherüberschuldung im Jahr 2021 spürbar beeinflusst. Ein rückläufiges Konsumverhalten und eine gewisse Ausgabenvorsicht führten dazu, dass im Regierungsbezirk Unterfranken im Jahresvergleich ein deutlicher Rückgang der Überschuldungsfälle zu verzeichnen war. Zum Stichtag 1. Oktober 2021 waren 68.448 erwachsene Einwohner überschuldet. Die Zahl der Überschuldungsfälle hat

sich damit gegenüber dem Vorjahr (2020: 75.265 Personen) um rund 6.800 Personen bzw. um 9,1 Prozent verringert. Der prozentuale Rückgang entsprach dem Bundestrend. Staatshilfen stützten Wirtschaft und Konjunktur und haben eine hohe Arbeitslosigkeit und eine Insolvenzwelle bei den Unternehmen vermieden.

Die Schuldnerquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl (ab 18 Jahre) ins Verhältnis setzt, hat sich daraufhin deutlich verringert. Zum Stichtag 1. Oktober 2021 wiesen 6,17 Prozent (2020: 6,79 Prozent) der Erwachsenen in Unterfranken Überschuldungsmerkmale auf. Die Schuldnerquote war erneut niedriger als im Freistaat Bayern (Schuldnerquote: 6,43 Prozent) bzw. in Deutschland (8,86 Prozent).

In allen zwölf Landkreisen und kreisfreien Städten Unterfrankens waren rückläufige Schuldnerquoten festzustellen. Insbesondere in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg entspannte sich die Überschuldungssituation (Schuldnerquote: - 1,01 Prozent). Deutlich zurückgegangen ist die Schuldnerquote ebenso in den Landkreisen Miltenberg (- 0,79 Prozentpunkte) und Aschaffenburg (- 0,69 Prozentpunkte).

Mit einer Schuldnerquote von 4,50 Prozent weist der Landkreis Schweinfurt die geringste Überschuldungsintensität der privaten Verbraucher auf. Auch im Landkreis Würzburg ist die Schuldnerquote mit 4,74 Prozent vergleichsweise gering. Trotz des aktuell rückläufigen Trends verzeichnet die Stadt Aschaffenburg weiterhin die höchste Schuldnerquote der privaten Verbraucher in Unterfranken; 10,06 Prozent und damit jeder zehnte erwachsene Einwohner ist hier überschuldet. Bedenklich: Die Zahl der überschuldeten Einwohner Aschaffenburgs liegt weiter höher als vor zehn Jahren. Knapp unter der Marke von zehn Prozent liegt die Überschuldungsquote in der Stadt Schweinfurt (9,39 Prozent).

In Unterfranken ist die Zahl „harter“ Überschuldungsfälle, also Verbraucher, die bereits gerichtliche Negativmerkmale aufweisen, weiter zurückgegangen. Die Zahl der Personen mit einer hohen Überschuldungsintensität nahm von 43.680 auf 41.102 Personen ab (- 5,9 Prozent). Erstmals seit dem Jahr 2016 ist es zudem zu einem spürbaren Rückgang der sogenannten „weichen“ Überschuldung gekommen. Die Zahl der Personen mit geringer Überschuldungsintensität nahm von 31.585 auf 27.346 Personen ab (- 13,4 Prozent). Im Vorjahr waren noch Zuwächse zu verzeichnen gewesen.

Die Überschuldungsquote erwachsener Männer liegt weiterhin höher als die der Frauen. So weisen Männer in Unterfranken eine Schuldnerquote von 7,52 Prozent auf, bei den erwachsenen Frauen liegt die Schuldnerquote mit 4,50 Prozent deutlich niedriger. Gegenüber dem Vorjahr (2020) waren bei beiden Geschlechtern aber rückläufige Schuldnerquoten festzustellen. Bei den Männern fiel der Rückgang um 0,74 Prozentpunkte deutlicher aus als bei den Frauen (- 0,54 Prozentpunkte).

Auch hinsichtlich des Alters der überschuldeten Personen gibt es deutliche Unterschiede. Die höchste Überschuldungsintensität weist die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen auf (Schuldnerquote: 8,84 Prozent). Deutlich entspannt hat sich die Überschuldungssituation in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen. Die Schuldnerquote verringerte sich hier binnen eines Jahres von 9,55 auf 8,77 Prozent. Von den Senioren ab 70 Jahren weisen 2,23 Prozent Überschuldungsmerkmale auf. Im Vorjahr hatte diese Quote noch bei 2,50 Prozent gelegen. Leicht verbessert hat sich die Überschuldung bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren. Die Schuldnerquote sank hier auf 4,61 Prozent.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-172

Redaktion:

Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Patrik-Ludwig Hantzsch, Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten

© 2022, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Würzburg, 18. Januar 2022